

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Beilage für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Preis: 6 Pf. monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamsseite 45 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Gr. 165

Altensteig, Dienstag den 19. Juli

1927

Wien

Nur auf Umwegen gelangten am letzten Tag der Woche spärliche Nachrichten über die blutigen Ereignisse in der österreichischen Hauptstadt nach außen. Die Nachrichten- und Verkehrssperre ist vollkommen, sie ist ein Teil des Generalstreiks, der in Wien proklamiert worden ist. So sind den alarmierendsten Gerüchten Tür und Tor geöffnet und es fehlte lange jede Möglichkeit einer Kontrolle der durch viele Zwischenstellen gegangenen Mitteilungen über die Lage in der Donaustadt. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß bereits in den Abendstunden des Freitags die Zahl der Todesopfer, die die Straßenkämpfe bis dahin gefordert hatten, nicht mehr weit von hundert entfernt ist und daß die Zahl der Verwundeten die Tausend überschreitet. Der Sachschaden, der sich bis zum Samstag übersehen läßt, ist außerordentlich groß, der Prachtbau des Wiener Justizpalastes ist den Flammen völlig zum Opfer gefallen, und mit ihm sind Dokumente und Akten, der Justiz und der Verwaltung vernichtet worden, die unersetzbar sind und deren Verlust ein schweres wirtschaftliches Durcheinander zu schaffen droht. Ob die Proklamation des Generalstreiks dahin gewirkt hat, den Straßenkämpfen ein Ende zu setzen, ist noch keineswegs ungewiß, denn jede neue Nachricht verstärkt den Eindruck, daß die Angriffe gegen die öffentlichen Gebäude und gegen die Organe der öffentlichen Sicherheit nicht von organisierten Arbeitern ausgehen, sondern von den Massen des Straßenvolkes, die sich schnell zusammengerottet haben und die wilden Ausgehungen kommunistischer Agitatoren folgen. Dazu spricht auch die Tatsache, daß sich die Angriffe keineswegs auf die staatlichen Gebäude beschränkt haben, sondern daß der Mob begann, Privathäuser zu stürmen und zu plündern.

Die sozialdemokratische Partei und der republikanische Schuhbund sind offenbar der Revolte gegenüber vollkommen machtlos. Daß aber in dieser Erkenntnis die sozialdemokratischen Führer versagen, jeden Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und den Ereignissen der letzten 48 Stunden abzubrechen, darf man nicht unbedacht lassen. Gewiß wird niemand behaupten wollen, daß die sozialdemokratische Leitung in Oesterreich ihre Gefolgschaft zu Gewalttaten und Angriffen gegen die Staatsautorität aufgerufen habe. Ebenso gewiß ist aber, daß das Schattendorfer Urteil allein nicht der Anlaß für die Ausschreitungen und ihr Anwachsen zu Straßenkämpfen gewesen ist. War doch zur Zeit des Beginns dieser Tumulte noch nicht einmal die Parole zu irgendeiner friedlichen Demonstration gegen dieses Urteil ausgegeben. Der wahre Anlaß zu dem Ausbruch liegt tiefer, und zwischen ihm und der Tätigkeit der österreichischen Sozialdemokratie bestehen Zusammenhänge, die sich einfach nicht wegstreifen lassen. Seit den letzten Wahlen in Oesterreich hat die sozialdemokratische Opposition in ihren öffentlichen Äußerungen mehr und mehr einen Ton angeschlagen, der aufrührend wirken und den Gegensatz zum Bürgertum vertiefen mußte. Sie hat auf diese Weise in den Kreisen der Arbeitererschaft eine Stimmung geschaffen, die ein nur zu geeigneter Nährboden für die Saat linksradikaler Heher war, und es zeigt sich jetzt, daß man in Oesterreich ganz offenbar die Wirksamkeit und den Einfluß der kommunistischen Agitation unterschätzt hat. Soweit man bisher feststellen konnte, waren es die als besonders radikal und kommunistisch durchgehenden Besessenen mehrerer Werke der Metallindustrie, die am Freitag auf eigene Faust, d. h. auf kommunistischen Antrieb hin die Demonstrationen begingen; trotz der Beruhigungsveruche der in Wien doch für allmächtig gehaltenen sozialdemokratischen Funktionäre und trotz des Dagwischentretens des republikanischen Schuhbundes haben diese wilden Demonstrationen einen Zug erhalten, der alle Bemühungen der Parteinstangen und der republikanischen Organisationen über den Haufen rannte, ja, der schließlich diese Organisationen selbst zwang, mit der Waffe in der Hand die öffentliche Sicherheit gegen die fanatisierten Vandalen zu verteidigen. Die österreichische Sozialdemokratie hat in diesen 48 Stunden einen schweren Schlag erlitten, denn sie hat erkennen müssen, daß sie die Massen, auf die sie sich zu stützen glaubte, nicht nur nicht in der Hand hat, sondern daß es gewissenlosen, unfürzlerischen Hehern ein Leichtes ist, die Parteiorganisation, ihre Disziplin und alle Instinkte des staatlichen Ordnungsinnes zu überrennen. Die Folgen der Wiener Ereignisse sind noch nicht abzusehen. Wir im Reich beobachten mit tiefer Trauer und mit ernster Besorgnis diese Entwicklung, die unser Brudervolk in tiefes Leid und in neue innere Not stürzt.

Das Wiener Schlachtfeld

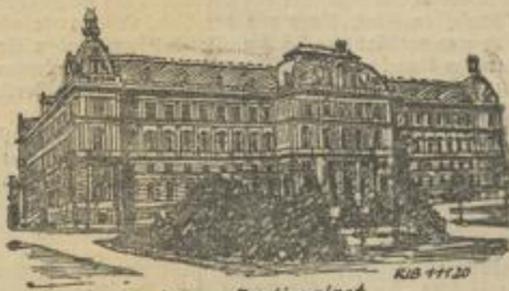
Die Wiener Straßenkämpfe haben sich zu ihrem größten Teile im Zentrum der Stadt entwickelt. Den Kern von Wien bildet der sogenannte erste Bezirk, jener alte Stadtteil, der von den berühmten schönen „Ring“ eingeschlossen wird, schattigen breiten Baumalleen, die ihren grünen Gürtel um die Innenstadt schlingen.

Dort, wo sich der Teil des Ringes erstreckt, der heutige „Ring des zwölften November“ und früher „Fransensring“ genannt, liegt der nach dem früheren Wiener Bürgermeister getaupte Karl Lueger-Platz, einer der schönsten Plätze Wiens. In seinem Hintergrunde erhebt sich das Rathaus, um das harte Kämpfe ge- tobt haben, wohl das hervorragendste öffentliche Gebäude und eine Zierde der Stadt; 1872 bis 1883 von Fr. Schmidt im gotischen Stil errichtet, überragt von dem 107 Meter hohen Rathaus- turm, der von dem berühmten Bannträger, dem eisenen „Rathausmann“, gekrönt wird. Gegenüber dem Rathaus, auf der anderen Seite des Ringes, steht das traditionsumwachte Burgtheater, das von den Straßenkämpfen gleichfalls in Mitleiden- schaft gezogen sein wird.



Der Schauplatz der Unruhen in Wien.

Der Karl Lueger-Platz wird auf seiner Nordseite von der Universität begrenzt, die erst vor einigen Wochen der Schauplatz studentischer Tumulte war und die auch jetzt wieder von den Demonstranten angegriffen wurde; auf der Südseite des Platzes aber liegt das Gebäude des Nationalrats und in seiner unmittelbaren Nachbarschaft der Justizpalast, der bei diesen Unruhen vollkommen verwüstet zu sein scheint. Und nördlich vom Justizpalast wieder lagert in nicht allzu großer Entfernung das weite und schöne Komplex der Hofburg, die sich aus den verschiedenen Trakten zu einer viel bewunderten Palast-Stadt zusammenfügt.



Welcher Sachschaden diesen Gebäuden zugefügt worden ist, läßt sich noch nicht übersehen, aber es steht zu befürchten, daß eine der schönsten Gegenden der schönen Stadt, die nun zum Schlachtfeld geworden ist, durch die entfesselte Leidenschaft der Massen Schädigungen erlitten hat, die nicht leicht wieder zu beseitigen sein werden. Besonders der Justizpalast, ein Bau im deutschen Renaissancestil aus dem letzten Viertel des vergangenen Jahr-

Der erste Schuß

Wien, 18. Juli. Die in einem sozialdemokratischen Aufruf versuchte Feststellung, daß die Polizei die Schuld an dem Blutergießen trage, wird — abgesehen von ihrer Boreiligkeit — auch dadurch als falsch erwiesen, daß man den Mann ermittelt hat, der den ersten Schuß abgegeben hat. Es ist ein Kommunist namens Fiala. Er sitzt in Haft, wie denn überhaupt die Polizei schon am Samstag eine große Zahl der Hauptschuldigen an Plünderung und Brandstiftung festnehmen konnte.

Die Tiroler Bahnhöfe in Händen von Militär

Innsbruck, 18. Juli. Die Tiroler Landesregierung hat sämtliche Bahnhöfe in ganz Tirol durch Militär, Gendarmerie und die als Notpolizei legalisierte Heimatwehr besetzen lassen. Überall sind die von den Eisenbahnern eingesetzten Streikleitungen und die sozialdemokratischen Ordnungsmannschaften der Eisenbahner, die, mit roten Armbinden versehen, die Bahnhöfe abgesperrt hielten, ohne Widerstand zu leisten, abgezogen, ebenso sämtliche Eisenbahner. Es ist nirgends zu einer Gewaltanwendung gekommen. Im Laufe des Tages wird ein Notverkehr eingerichtet werden.

Die Vorarlberger Landesregierung hatte schon einige Stunden früher als die Tiroler Regierung die Heimatwehren und die Technische Nothilfe als Notpolizei aufgeboden, worauf im Laufe der Nacht die Vorarlberger Bahnstrecken planmäßig und widerstandslos besetzt wurden.

Innsbruck, 18. Juli. Die Bundesbahndirektion Innsbruck hat die Bundesbahnangestellten aufgefordert, den Dienst sofort ordnungsgemäß wieder aufzunehmen. Jede Dienstverweigerung würde für den Betreffenden schwere Folgen haben. Der Jugoverkehr wird nach Maßgabe des Möglichen im vollen Umfange aufgenommen. Wie die Blätter melden, ist die Rittenwaldbahn vorläufig ohne elektrischen Strom. Man vermutet einen Sabotageakt.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in Wien

Wien, 18. Juli. Die Arbeit ist Montag morgen in den Betrieben wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter- und An- gesellenchaft wurde mit den angeklündeten Gehältern be- fördert. Die Durchführung dieser Maßnahme wurde auch sonst sehr entgegenkommend gehandhabt, ebenso verkehren die notwendigen Postenlinien. Die Zeitungen sind mittags wieder erschienen. Die Zahl der Toten wird im heutigen Polizeibericht auf 77 angegeben. Sie betrug heute mittags mit Anschluß der inzwischen Bestorbenen 82.

87 Tote, über 700 Schwerverletzte

Die „Völkische Zeitung“ meldet: In den Leichenkammern des Allgemeinen Krankenhauses liegen 70 tote Opfer der Zusammen- stöße vom Freitag und Samstag. Die Namen von 47 Personen sind bekannt. Die Polizei besetzt als Tote zwei Inspektoren, einen Bahnhofsbeamten und einen Kriminalbeamten. Die Rettungsgesellschaft hat bisher 481 Schwerverwundete verban- den und in die Spitäler gebracht. Da aber zahlreiche Verletzte direkt in die Krankenhäuser gebracht wurden, kann die Zahl von 700 Schwerverletzten als nicht übertrieben bezeichnet werden.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Wien ist die Ge- samtzahl der Todesopfer in Wien auf 87 gestiegen.

Die Lage in Steiermark

Wien, 18. Juli. Die Heimwehren in Steiermark haben ein Ultimatum gestellt, den Verkehr bis heute mittags 12 Uhr wieder aufzunehmen. Sie drohen, andernfalls nach Graz zu marschieren. Man rechnet aber damit, daß das Ultimatum ver- längert wird. In Innsbruck hat die Heimwehr die Eisenbahner zur Wiederaufnahme des Verkehrs gezwungen. Der Landes- hauptmann hat die Hofburg in Innsbruck mit Maschinengeweh- ren besetzen lassen. In Kärnten haben die sozialdemokratischen Arbeiter die Heimwehren entwaffnet.

Kein Attentat auf Seipel

Wien, 18. Juli. Die Gerüchte über ein Attentat auf Bundes- kanzler Seipel geben offenbar darauf zurück, daß Bundeskanzler Seipel am Samstag in seinem Auto von jungen Burshen be- stürzt wurde, die auf das Trittbrett sprangen. Der Defekt, der neben dem Führer sah, erkannte die Gefahr und ließ schnell fahren. Dadurch wurden die Burshen vom Wagen geschleudert.

Die Streikleitung, Sozialdemokratie und die Gewerkschaften, haben jede Demonstration abgeblasen. Die Verhandlungen zwi- schen der Regierung und der Opposition dürften sich noch bis Mitte der Woche hinziehen. Von den 252 während der Unruhen Verhafteten sind die meisten nur der Widerschlichkeit anhaftend, ein Teil wegen Plünderung oder schwerer Körperverletzung. Vier Brandstifter wurden auf freier Tat festgenommen, ebenso zwei Aufrührer, die auf Bahnpolizisten schossen. Unter den Verhafteten befinden sich viele Kommunisten, darunter auch eine größere An- zahl russischer und ungarischer Kommunisten. Die Verteiler kom- munistischer Flugblätter wurden verhaftet. Die Polizei bean- spruchte bisher keine Unterstützung durch Truppen.

Poincare-Rede in Belgien

Brüssel, 18. Juli. In Laeken fand am Sonntag in Anwesenheit des Königs und anderer Mitglieder des königlichen Hauses, sowie des französischen Ministers Poincare die Einweihung des Denkmals für den unbekanntem Soldaten statt. Der Festakt wurde durch eine Ansprache des Königs von Belgien eröffnet, der unter anderem ausführte: Die Verletzung der Verträge ist die Ursache gewesen, daß Frankreich und Belgien in einem Kampf Schulter an Schulter gefochten haben. Weder Frankreich noch Belgien hatten die Möglichkeit einer solchen Verletzung des internationalen Rechts erfüllt ins Auge gefaßt. Die Hoffnung Belgiens auf die Mächte, die seine Neutralität garantiert haben, war aber nicht betrüblich. Poincare führte aus: Es ist kein Verrat an der Sache des Friedens, wenn man die langsame Veränderung der Wahrheit und die Erklärung der Geschichte durch die Legende verbindet. Vor einigen Tagen hatte Vanderveelde Gelegenheit, einige Behauptungen des Untersuchungs Ausschusses des Reichstages zu berichtigen und insbesondere die Verleumdungen zurückzuweisen, daß Belgien schon vor dem Kriege mit vollem Willen aufhörte, neutral zu sein, und daß es in vollem Einverständnis mit den eventuellen Gegnern Deutschlands verhandelt hätte. Die Kundgebung Vanderveeldes ist selbstverständlich entscheidend. Daß er aber genötigt wurde, so zu handeln, ist ein Zeichen, das keine Nation überleben darf, die für ihre Freiheit kämpfen müssen. Belgien und Frankreich haben nicht aufhörte, mit unabdingbarer Ehrlichkeit die Politik der Annäherung, die in Genf und Locarno vorbereitet wurde, zu verfolgen. Ihre Haltung ist heute wie gestern die gleiche. Wenn Deutschland eine seiner Verpflichtungen einhält, wie in der vergangenen Woche in Königsberg, so verzeichnen wir dieses Ergebnis nicht mit der Befriedigung der Selbstliebe, sondern als ein Zeichen der Entspannung. Es ist nicht allein die Vernunft, es ist nicht allein das Gefühl der Humanität, die uns leiten, unseren Streitigkeiten mit unsern Nachbarn ein Ende zu machen. Es ist unser wohlverstandenes Interesse, das in Frage steht, es ist die Sorge um unsere Zukunft, unsere Reue um Arbeit, unser Bedürfnis nach Ruhe. Unser Friedenswille schließt weder den Willen nach Erhalt regelmäßiger Reparationen, noch den der Gewährleistung unserer Sicherheit aus. Unter Vorbehalt dieser beiden Bedingungen ist jedoch unser Friedenswille so stark und so beharrlich, daß er sich weder durch Unverständnis, noch durch Mißtrauen, noch durch persönliche Angriffe entmutigen läßt. Wenn Dr. Brüder in einem vor kurzem veröffentlichten amtlichen Bericht nicht geschrieben hätte, daß die Erleichterung der belgischen Moaststellungen eine Verletzung der Neutralität gewesen und eine feindselige Maßnahme gegen Deutschland dargestellt hätte, so hätte Vanderveelde sich nicht die Mühe zu machen brauchen, nachzuweisen, daß Deutschland nicht nur 1868, 1875 und 1887 die Arbeiten gekannt und gebilligt, sondern sie sogar erwünscht und dazu ermutigt hat. Wenn ich mich meinerseits besonnen fühle, von dem Schritt der deutschen Gesandten in Bezug auf das Ultimatum im Jahre 1914 und von dem Einmarsch nach Belgien zu sprechen, so geschieht das deswegen, weil es für jene, die Zeugen dieser Vorgänge waren, tatsächlich schwierig ist, entsetzliche Verbrechen zuzulassen, die die Revision der Verträge vorbereiten sollen.

Neues vom Tage

Berggießhübel erneut heimgesucht

Dresden, 18. Juli. Sonntag abend um 6.30 Uhr ist über Berggießhübel ein neues heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenschauern niedergegangen. Innerhalb weniger Minuten fiel die Grotteleuba erneut von 55 Zentimetern auf 130 Meter. Die gesamte innere Stadt ist erneut überschwemmt. Die Kottstege und Kottbänke wurden zum Teil weggerissen. Die Erregung der Bevölkerung ist aufs äußerste gestiegen. Gegenwärtig ist das Wasser im langsamen Sinken begriffen. Die Gefahr einer Epidemie besteht nirgends. Alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen. Einzelne Angehörige des sogenannten Chlorcommandos sind an Be-

Lotte Lobenfreit

Roman von Erich Chenstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

4) (Nachdruck verboten.)
Ihm, dem Achtjährigen, hatte die Mutter nicht wie der kleinen Friedel sagen können, „der Storch hat dir ein kleines Schwesterchen gebracht“. Ihn nahm sie nur zärtlich in die Arme und sagte weich: „Es ist ein armes, elternloses Kind, mein Junge, das du lieb haben sollst und als Schwesterchen betrauen wie Friedel. Und nie und zu niemand sollst du darüber reden, am wenigsten zu ihr selbst. Vergiß es ganz, daß sie nicht wirklich dein Schwesterchen ist. Denke immer, sie ist es und hat in allem die gleichen Rechte wie du und Friedel. Willst du mir das fest und heilig versprechen, Bertie?“ Und er hatte es versprochen. Und sein Herz war voll Mitleid gewesen mit dem kleinen Dingelchen und voll überströmender Liebe...

Nach jenen Tagen war sie von Weizbach nach Erlsbach übergesiedelt, wo Vater Bezirksarzt wurde und für alle ein neues Leben begann. Viel mehr als Friedel hatte Bertie Lottchen geliebt durch viele Jahre hindurch. Viel fester und inniger hielten sie stets zusammen, er, der „große Bruder“, und das kleine, zierliche, bildschöne Kind mit dem rotblonden Haar und den großen, dunklen, ausdrucksvollen Augen. Erst in den letzten zwei Jahren änderte sich dies. Durch Lottes Schuld. Sie war plötzlich hochfahrend und schnippisch gegen ihn, stets kampfbereit, und wenn er schwarz sagte, sagte sie beständig weiß. Das ärgerte ihn. Auch daß die Eltern gegen Lotte immer nachsichtig waren, daß besonders die Mutter sie am zärtlichsten zu lieben schien, so daß er, der Älteste, oft das Gefühl hatte, von beiden zurückgesetzt zu sein. Da wuchs der Kerger zur Eifersucht, zum Groll, der sich immer tiefer in ihn hineinstochte, immer heftiger sich gegen Lotte wandte. Was er wirklich beinahe vergessen gehabt, wurde dabei plötzlich wieder lebendig: die Erinnerung,

giltungsercheinungen erkrankt. Eine Anzahl von ihnen befindet sich in Dresdener Krankenhäusern, doch ist bisher ein Todesfall im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen nicht zu verzeichnen.

Der chinesische Bürgerkrieg

Schanghai, 18. Juli. Nach Meldungen aus Peking bestätigt es sich, daß Tschangtschai der Nordarmee einen Waffenstillstand angeboten hat. Die Führer der Nordtruppen haben Beratungen ab. Es wird angenommen, daß sie den Vorschlag Tschangtschais für annehmbar erklären unter der Bedingung der Zurückziehung der Südtruppen aus Schantung und eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Extremisten.

Aufstandsbewegung auf Java

Batavia, 18. Juli. In Banoeng wurden mehrere eingeborene Soldaten festgenommen, die auf einen Polizeienten geschossen hatten. Weitere Verhaftungen sind zur Aufdeckung einer neuen kommunistischen Organisation, die im Besitz beträchtlicher Mittel ist. In der Wohnung des Inspektors für die städtischen Arbeiten in Weltevreden wurden bei einer Hausdurchsuchung Papiere über eine geplante allgemeine Erhebung gefunden. Das Zeichen für die Erhebung wurde gestern abend gegeben, doch hatte es keinen Erfolg.

Der Reichspostminister über die Reichspostgebührenvorlage

Berlin, 18. Juli. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost begann die Beratung, der neuen Postgebührenvorlage. Reichspostminister Dr. Schäkel hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es geht nicht mehr weiter an, daß die Reichspost für ihre gewaltigen Ausgaben 100prozentig bezahlt und dafür Gebühren bekommt, die im Durchschnitt nur etwa 80 Prozent des Friedenswertes darstellen. Der größte Teil des ungedeckten Bedarfes der Post ist durch die Erhöhung der Beamtenbezahlung, Mietspreiserhöhung und Lohnerhöhung erforderlich. Die Behandlung der Postgebührenordnung in der Öffentlichkeit läßt den gerechten Maßstab vermissen. Man versucht, einen Teil zu mir und den Reichstag zu treiben. Ich habe das Bewußtsein, nichts verdammt zu haben, was meine Stellung parlamentarischer Minister mir vorschreibt. Der Reichstag mußte, daß der von ihm eingeleitete und hierfür zuständige Verwaltungsrat die Einbringung einer neuen Vorlage in kürzester Zeit gefordert hatte. Ich habe dem interfraktionellen Ausschuß und dem Hauptausschuß keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich aus zwingenden finanziellen Gründen die Vorlage so bald wie irgend möglich einbringen muß und werde. Dies erfordert die Finanzlage der Reichspost gebieterisch. Jeder Tag des Wartens bedeutet für die Reichspost einen Verlust von 700 000 Mark.

Uebergabe der deutschen Note in Brüssel

Brüssel, 18. Juli. Der deutsche Gesandte von Keller übergab heute vormittag die Antwortnote der deutschen Regierung auf das belgische Memorandum. Die Regierung ist gegenwärtig mit der Prüfung der deutschen Note beschäftigt.

Einigung zwischen England und Japan

Genf, 18. Juli. Wie die Schweizerische Depeschagentur erzählt, ist die zwischen der britischen und der japanischen Delegation zustandgekommene Einigung in der Kreuzerfrage wesentlich erleichtert worden durch den Umstand, daß die britische Delegation die durch die insulare Lage Japans begründeten Ansprüche Japans in der Unterseebootsfrage grundsätzlich anerkannt habe. Es verlautet, daß die britische Delegation Japan grundsätzlich ungefähr die gleiche Anzahl Unterseeboote zuerkannt hat, als Großbritannien selbst beansprucht habe.

zung, daß sie ja gar kein Recht zu all dem habe und eigentlich nur ein Eindringling war — das Kuddusel im fremden Nest...

Nun hatte sich das jäh Luft gemacht. Jetzt, wo sein Jörn verrauht war, begriff er es kaum mehr, schämte sich und bereute tief. Wie konnte er nur so brutal und herzlos sein! Die arme Lotte... sie konnte doch nichts dafür... und mit einemmal erwachte all die Zärtlichkeit, die er früher für sie empfunden, wieder in ihm. Er sah ihr blaßes, verklärtes Gesichtchen vor sich, hörte den ächzenden, angstvollen Ton ihrer Stimme: „Sag, daß du gelogen hast!“ Immer häftiger wurde sein Schrit, immer gequälter der Ausdruck seiner Züge. Nein, es durfte nicht so bleiben! Wie hätte er auch Mutter sonst wieder unter die Augen treten können, ihr, die ihm vertraute — die Lotte so lieb hatte? — Sie durfte gar nichts erfahren davon...

Und plötzlich, ohne daß er recht wußte wie, stand er wieder drüben im Wohnzimmer vor Lotte. Sie sah noch immer auf demselben Fleck, bleich wie der Tod, und starrte abwesend und verstört vor sich hin. Friedel stand neben ihr, Tränen im Auge, und sprach ihr zu und wiederholte immer wieder beschwörend: „Es ist ja nicht wahr, Lottel Bertie wußte doch gar nicht, was er sprach!“

Ein Zittern lief durch die Gestalt Lottes. Sie blickte auf. Aber es war ein ganz anderer, neuer Ausdruck in diesem Blick, mit dem sie ihn ansah, als bisher. Etwas seltsam Weches, Gereiftes?

„Du hast — gelogen? Wirklich gelogen, Bertie?“ stammelte sie bebend.

Sekundenlang zögerte er mit der Antwort. Dann aber sagte er fest: „Ja — ich habe gelogen. Der Kerger über deinen kopflosen Einfall mit den Kindern brachte mich von Sinnen. Aber nun sei gut, Lotte, vergiß den Unfinn und trag's mir nicht nach. Wir wollen fortan einander wieder lieb haben und uns vertragen, ja?“

Lotte antwortete nicht. Nur ein tiefes, zitterndes Atemzug hob ihre schmale kindliche Brust.

Seit diesem Tag waren fünf Jahre vergangen. Frau Magdalena hatte nie erfahren, was sich damals zwischen

Königede fliegt Berlin-Washington

Berlin, 18. Juli. Wie die „Tägliche Rundschau“ von bestunterrichteter Seite erfährt, wird in kürzester Zeit das Ozeanflugzeug der Hohenzollernwerke zum Ozeanflug fertig sein. Damit der Flug in aller Stille durchgeführt werden kann, soll der Apparat nachts von Stöcken zum Tempelhofer Feld abgerollt werden. Man rechnet mit dem Start zum Flug Berlin-Neuport-Washington bereits für einen der nächsten Tage.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 19. Juli 1927

Amsthes aus dem Oberamt Freudenstadt. Die Handhabung der Jagdpolizei und des Vogelschutzes im Gebiet der sogenannten Stüttlinger Außenjagd bei Gompelschauer, genannt „Wurster Wald“, wurde dem Jagdbauherr und Holzauer Christian Wurster in Poppeltal übertragen.

Spielberg, 17. Juli. Heute verließen die Geschwister Johannes Teufel und Marie Streck geb. Teufel wieder unseren Ort, den sie nach 43-jähriger Auswanderung nach Amerika wieder besuchten. Der Lieberkrantz erkrankte die Scheidenden am Samstag abend mit einem Ständchen.

Calw, 18. Juli. (Reichsjugendwettkämpfe der Spöhrischen Höheren Handelsschule.) Am Samstag und Sonntag fanden bei der Spöhrischen Höheren Handelsschule in Anlehnung an die Bestimmungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die Reichsjugendwettkämpfe statt, bei denen Herren des Calwer Turnvereins in dankenswerter Weise das Kampfrichteramt ausübten. Trotz des ungünstigen Wetters wurden beachtenswerte Leistungen gezeigt, die Zeugnis davon ablegten, daß die Schule an der körperlichen Erhaltung der ihr anvertrauten Jugend mit besonderem Nachdruck arbeitet. Ueber 80 Proz. der beteiligten Schüler trangen die Ehrenurkunde des Reichsausschusses.

Calw, 17. Juli. In der gestern unter dem Vorsitz von Oberamtmann Rippmann stattgefundenen Amtssversammlung wurden einige sehr wichtige Gegenstände behandelt. Es handelte sich zunächst um die Aufwertung der Spareinlagen bei der Oberamts Sparkasse und Aufwertung der früheren Schulden der Amtssparkasse bei der Oberamts Sparkasse. Die Spareinlagen sollen mit 15% aufgewertet und vom 1. Januar 1927 mit 3% verzinst werden. Die Schulden werden mit 12 1/2% aufgewertet, so daß die Amtssparkasse an die Oberamts Sparkasse 85 000 Mk. zu bezahlen hat. Zur Aufwertung der Spareinlagen hat die Kasse aus eigenen Mitteln 75—90 000 Mk. aufzubringen. Jedes Jahr werden von den Ueberprüfungen 10 000 Mk. zu diesem Zweck eingestellt. Mehr kann die Sparkasse nicht leisten. Bei der Ablehnung der Anleihe der Amtssparkasse wird auf 1. Januar 1921 zurückgegangen. Die Aufwertung wird 12 1/2% festgesetzt. Eine Aufwertung der Landes Sparkasse wird abgelehnt, da diese Kasse ausdrücklich um Rückzahlung nachgesucht habe und die Amtssparkasse auf alle Bedingungen eingegangen sei. Der Neubefehl wird auf 50% aufgewertet, da es sich hier um kleine Summen handelt. Die Schulden der Amtssparkasse wurden hervorgerufen durch Straßenhäuten, durch Erbauung der Krankenhäuser und durch die Kriegswahlfahrtspflege. Letztere ist Sache des Reiches, die Gemeinden hatten aber zunächst die Ausgaben zu übernehmen. Das Reich hat nun den Betrag mit Papiermark zurückbezahlt, weigert sich aber eine Aufwertung eintreten

Bertie und Lotte begehen. Denn ohne besondere Vereinbarung hatten doch alle drei in einer seltsamen Scheu vermieden, je wieder darauf zurückzukommen. Bloß eins fiel allen im Laufe auf: Zwischen Bertie und Lotte war es anders geworden seitdem. Lotte reizte den Bruder nie mehr durch boshafte Streichelein und Widerspruch, wie früher, und Bertie verfolgte sie nicht mehr durch ewige Körperlein und häßliche Ausfälle. Kühl und fremd lebten sie nebeneinander hin, beide bemüht, einen Ton höflicher Förmlichkeit zwischen sich aufrecht zu erhalten, der himmelweit verschieden war von dem geschwisterlich warmen, herzlichen Ton, der zwischen Lotte und Friedel herrschte. Uebrigens war Bertie wenig daheim, da er in der Landeshauptstadt Medizin studierte und nur während der Ferienzeiten nach Erlsbach heimkam. Auch Friedel war in der Stadt bei einer bekannten Familie untergebracht, da sie sich zur Lehrerin ausbildete.

So war Lotte allein daheim bei den Eltern geblieben, sehr zu ihrem Mißvergnügen, denn auch sie wollte durchaus einen Beruf ergreifen, um selbständig zu werden. Außerdem brannte das Feuer eines ungewöhnlich starken lebhaften Temperaments in ihr und ließ sie nicht zur Ruhe kommen. „Ich möchte alles wissen, alles kennen lernen, was es auf Erden gibt!“ sagte sie oft. „Die ganze Welt erscheint mir wie ein wunderbares Märchenbuch mit tausenden herrlichen Bildern. Ich möchte sie alle ansehen und all die Märchen drin lesen...“

„Aber es sind gar keine Märchen drin“, sagte Frau Lobenfreit ärgerlich. „Alles in der Welt ist nüchtern und prosaisch, und je näher man es befeht, desto häßlicher wird es! Und der Text ist erst recht häßlich!“

„Das glaub ich nicht!“ lachte Lotte und ihre dunklen Augen brannten in lehnfüchtigem Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Seiterses

Der neue Hut. „Warum nimmst du den Hut nicht ab, wenn ich an dir vorbeigehe?“ — „Ich wollt' mir erst die Hände waschen, Herr Lebrer!“



zu lassen. Diese Behandlung durch das Reich wurde sehr beklagt, denn es sei doch nicht recht, die Gemeinden sitzen zu lassen, wo doch das Reich eintreten sollte. Straßenkostenbeiträge wurden bewilligt an die Gemeinde Holzbrunn 12000 Mk., Dachtel 500 Mk., Simmozheim 2000 Mk., Zavelstein 8000 Mk. und Emberg 2350 Mk. Durch die Zuschüsse zu den Straßenbauten und für andere Auslagen ist eine Schuldaufnahme von 107 350 Mk. notwendig geworden. Hierbei sind die Aufwertungsschulden nicht mit eingerechnet. Eine eingehende Verhandlung riefen die Straßenunterhaltungskosten hervor. Es herrschte allgemein darüber Uebereinstimmung, daß das seitliche System verlassen werden müsse, da die Straßen sehr heruntergewirtschaftet seien und es manche Orte gebe, die von dem gesteigerten Autoverkehr nicht den mindesten Nutzen, sondern nur Schaden hätten. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, die Unterhaltung der Straßen ganz auf die Amtshauptverwaltungen und Nebenstraßen einzuteilen. Dieser Vorschlag ging im Bezirksrat nicht durch und ebenso weigerte sich die Stadt Calw 15% der Straßenunterhaltungskosten auf sich zu nehmen. Es mußte eine andere Basis gefunden werden. Es werden nun jedes Jahr 30000 Mk. in den Etat zur Unterhaltung der Straßen eingestellt. Davon müssen ein Viertel zur Erweiterung der Straßen, der Rest zur Anschaffung des Materials und zur Bemalzung verwendet werden. Eine Erhöhung des Beitrags scheiterte an dem Widerstand der Stadt Calw, die erklärte, nicht weiter gehen zu können, auch werde sie sich nicht majorisieren lassen. Der Antrag des Bezirksrats wurde sodann angenommen. Die Amtsversammlung erklärte sich sodann bereit, sich an den Kosten der Kleinrentalstraße zu beteiligen. Dabei wurde hervorgehoben, daß der Bezirk an und für sich kein Interesse an dieser Straße habe, dagegen sei die Erhaltung der Straße für die oberen Waldorte von Bedeutung. Zu den Baukosten sollen 10000 Mk. bewilligt werden. Die Unterhaltungskosten sollen dementsprechend später geregelt werden. An Beiträgen für den Landwirtschaftlichen Verein für Tierzucht werden jährlich 500 Mk., als Jubiläumsspende an die Universität Tübingen 900 Mk. und als Jubiläumsspende an die Kindererziehungsanstalt Stammheim 1000 Mk. bewilligt. Die Vergütung der Kosten der Fürsorge für Obdachlose, also für nicht geordnete Wanderer in der Wanderarbeitsstätte durch die Stadtgemeinde Calw wird auf 700 Mk. festgesetzt. Der Fürsorgeaufwand auf Geisteskranken usw. erfordert einen Zuschuß von 62000 Mk. Das Wartgeld des Oberamtsbaumwirts wird von 150 auf 200 Mk. erhöht, da die Versicherungsprämie durch die Amtshauptverwaltung weggelassen ist. Kaufmann Dreiß hat ein Aufwertungsgeßuch aus der Zuckerbewirtschaftung des Kommunalverbands eingereicht mit der Begründung, daß er durch die Zuckerbeschaffung sein Vermögen eingebüßt habe. Die Amtshauptverwaltung wäre zu einer Entschädigung nicht verpflichtet, gewährt aber aus moralischen Gründen eine Entschädigung von 2500 Mk. für die Wahl eines 2. Beamten der Oberamtsparkeasse sind 17 Bewerbungen eingelaufen. Gewählt wird der Notariatsmann Karl Kienle bei der Oberamtsparkeasse Kottenburg. Die Gesamteinnahmen der Oberamtsparkeasse wurden auf 370 000 Mk., die Ausgaben auf 674 400 Mk., der Abmangel auf 304 400 Mk. festgesetzt. Durch Umlage sollen 295 000 Mk. getilgt, der Rest aus den Restmitteln entnommen werden; im Vorjahr betrug der Abmangel 286 000 Mk.

Calw, 18. Juli. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde gestern durch Generalleutnant von Strobel und Generaloberarzt Dr. Schloßberger einer eingehenden Besichtigung unterzogen; unter der Leitung von Kolonnenführer Valermeister Richter und Kolonnenarzt Dr. Schleich wurden die Übungen in der Turnhalle auf Verort sicher und ruhig durchgeführt. Mit größtem Interesse verfolgten die zahlreichen Zuschauer die Übungen, die im eintretenden Fall zur Rettung von Menschenleben dienen können. Anschließend an die Übungen brachte der Liederkreis verschiedene Vieder zum Vortrag. Nachmittags traten die Kolonnen zum Festzuge an, worauf auf dem Marktplatz Musikvorträge stattfanden. Mit dem Noten Kreuztag war ein Blumen- und Kartenvorverkauf verbunden. Junge, festlich gekleidete Mädchen boten den ganzen Tag in allen Straßen Blumen an und machten recht gute Geschäfte, da die Kolonne hier sehr beliebt ist.

Vom Bezirk Freudenstadt, 18. Juli. Das hintere Amt, und vor allem Besenfeld, wünscht sich seit Jahrzehnten als Ersatz für die durch zahlreiche Unglücksfälle herabgelagerte Erzstige mit 9 bis 11 Prozent Gefäll auf 3 Kilometer Länge einen besseren Weg ins Murgtal und hat diesen Wunsch in mehreren Eingaben der Straßenbauverwaltung vorgetragen. Zuletzt, erst vor einigen Wochen, unter Hinweis auf die bevorstehende Vollendung der Murgtalbahn besonders dringlich, und es ist diese Eingabe, die eine Zufahrt zum Bahnhof Duzenbach anstrebt, von den Bezirksbehörden aufs wärmste befürwortet worden. Diesen dringenden Wünschen des hinteren Amtes hat nun die Straßenbauverwaltung vorläufig insofern Rechnung getragen, als sie das 3-kilometer lange Straßenbauamt beauftragt hat, die Bearbeitung eines Entwurfs für eine neue Steige von Besenfeld zum Bahnhof Duzenbach mit Gefäll von höchstens 5 bis 6 Prozent durch Geländeaufnahmen vorzubereiten.

Desselbronn, 18. Juli. Am Samstag nachmittag ging hier ein Gewitter mit heftigem Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner waren in der Größe von Akerbohnen und haben an der Reperatur Schaden bis zu 80 Prozent verursacht. Der Schaden an der Winterfrucht und den Dapfen ist geringer.

Stuttgart, 18. Juli. (Teilweise Einstellung des Güterverkehrs nach Oesterreich.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Die Oberbetriebsleitung Süd der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat wegen Anruhen in Oesterreich und Einstellung des Personen- und Güterverkehrs die Annahme von allen Gütern nach Passau-Übergang, Simbach-Übergang, Salzburg-Ort und -Übergang, Ruffstein-Ort und -Übergang, Mittenwald-Übergang, Griesen-Übergang, Pfrenten-Steinach-Übergang und Lindau-Übergang gesperrt. Von der Sperre sind nur Lebensmittel und lebendes Vieh ausgenommen.

Jubiläumsausstellung. Die Württ. staatliche Kunstgewerbeschule, die in diesem Jahre die Feier des 25-jährigen Bestehens der mit ihr vereinigten und im Jahre 1902 von Professor Panof gegründeten Lehr- und Versuchswerkstätten, verbunden mit dem 25-jährigen Jubiläum ihres Direktors, Professor Bernhard Panof, begehen konnte, veranstaltet in ihrem Neubau auf dem Weihenhof von Mitte Juli bis Ende September eine Jubiläumsausstellung, die feierlich eröffnet wurde.

Evang. Bauernschule. Bekanntlich ist in den letzten zwei Jahren aus evangelischen Bauernschulen, die in Sulz a. R. und anderen Orten unter der Leitung von Dipl.-Landwirt Schäffer und seiner Frau, Pfarrer Pfand aus Ruffdorf und Pfarrer Gerhardt aus Hohenbach mit über 60 Jungbauern und Jungbäuerinnen gehalten wurden, eine Evang. Bauernschule in Württemberg entstanden, die neustens in Gerach bei Eßlingen ein eigenes Heim bekommen hat. Unter der Führung von Gutsbesitzer Dr. Frank in Oberlimpurg hat sich für dieselbe ein Bund von Freunden gebildet, der am letzten Freitag im Neuen Vereinshaus in Stuttgart erstmals mit einer Werbeversammlung hervortrat.

Kleine Anfrage. Der Abg. Rath (D. Sp.) hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Für die Ausbildung von Führern von Kraftfahrzeugen (ausschließlich der Motorräder) besitzt die Württ. Landesfahrerschule G. m. b. H. ein förmliches Monopol. Das Monopol ist nur bezüglich einiger größerer Firmen, und auch hier nur unter Befchränkung auf die Eigengewecke der bezüglichen Unternehmungen, durchbrochen. Nach den mit gewordenen Mitteilungen sind die Preise der Landesfahrerschule für die genannte Ausbildung zum Teil höher als anderswo. Die Folge davon ist, daß nicht selten Württemberger, die sich als Kraftfahrer ausbilden wollen, es vorziehen, diese ihre Ausbildung in den benachbarten Ländern zu bewerkstelligen. Die Zulassung einer Konkurrenz gegenüber der Landesfahrerschule würde in einer Zeit, in der das Kraftfahrwesen immer größeren Umfang annimmt, zweifellos preisermäßigend wirken, ohne daß die Ausbildung darunter Rot zu leiden hätte. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, damit sich das bestehende Monopol nicht in der bisherigen, wenig befriedigenden Weise auswirkt?

Wablingen, 18. Juli. (Tod durch Brandwunden.) Als Frau Böhringer einen Ausgang machte, hantierte das 2 1/2-jährige Mädchen an dem brennenden Spiritusapparat. Dieser stürzte um, sodaß der Spiritus über das Gesicht des Kindes lief und sofort brannte. Auf dessen Geheiß eilte der im Hause wohnende Schirmmacher Jörn herbei, der sich durch die Hilfeleistung selbst Brandwunden zuzog. Das Kind starb trotz ärztlicher Hilfe.

Tübingen, 18. Juli. (Die neue Kinderklinik der Universität.) Zu ihrem Jubiläum erhält die Universität eine neue Kinderklinik nach den Plänen und der Oberleitung von Oberbaurat Daiber bei der Bauabteilung des Finanzministeriums. Da die Klinik neben der Aufnahme von Kranken in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken dient, so nehmen die Laboratorien, die Röntgenabteilung und der Hörsaal, sowie die Garderobe für die Studenten nebst Nebenräumen einen großen Teil des Gebäudes ein. Der Hauptbau umfaßt sieben Stockwerke. Insgesamt ist in dem Gebäude Raum geschaffen für Unterbringung von 59 großen Kinderbetten und 50 Säuglingsbetten, ferner 33 Arzt-, Schwestern- und Dienstbotenimmern.

Heilbronn, 18. Juli. (Kaufhändler aus Konkurrenzneid.) Drei Stoffhändler aus Bamberg, die Anzugstoffe im Hausierhandel auf dem Land vertreiben, kamen in einem hiesigen Cafe in Streit mit drei Konkurrenzreisenden. Die Händler setzten sich in der Wirtschaft fort, wohin die eine Partei sich zum Ueberrahmen begeben hatte. Dabei zog einer der Reisenden eine Pistole und gab drei Schüsse ab, wodurch ein Angehöriger der Konkurrenz schwer, ein anderer leicht verletzt wurde.

Heilbronn, 18. Juli. (Jugendherberge.) Die Einweihung der Jugendherberge fand in Anwesenheit der Jugendverbände, sowie zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden statt. Ministerialrat Bauer beglückwünschte namens des Staatspräsidenten und Kultusministers, sowie des Landesauschusses für Jugendpflege die Stadt zu der Herberge. Prof. Rögge-Tübingen brachte die Wünsche des Schwab. Altbvereins.

Ulm, 18. Juli. (Vom Generalstreik über'sicht.) Der Ulmer Gemeinderat, an seiner Spitze Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, unternahm am vergangenen Mittwoch eine Reise nach Borsatzberg, um dort die Bauten der Ill-Wasserwerke, von denen nach ihrer Fertigstellung auch Württemberg elektrische Kraft beziehen wird, zu besichtigen. Eine große Anzahl (17) der Teilnehmer nutzte die Gelegenheit zu einem privaten Absteher von Ulm aus nach Staben und zur Ulmer Hütte am Arlberg, wo sie am Samstag durch die Nachricht vom Ausbruch des österreichischen Generalstreiks Verkehrsstreiks überrascht wurden. Auch in Borsatzberg verkehrten die Züge nicht. Die Ulmer Herren konnten daher erst am Sonntag mit Autos von Staben nach Bregenz fahren und trafen größtenteils Sonntagabend in Ulm ein. Der Rest der Teilnehmer wird am Montag hierher zurückkehren.

Omen, 18. Juli. (Ertrunken.) Ein vier Jahre altes Kind des Webmeisters Walter fiel in den Kanal und wurde am Necken der Fa. Gutkunst tot herausgezogen.

Gosbach, 18. Juli. (Tödlicher Unfall.) Als der 49-jährige verheiratete Johannes Wagner aus Degglingen mit seinem Fahrrad von Gosbach aus auf dem Heimweg begriffen war, kam ihm der fahrplanmäßige Autobus der Strecke Geislingen-Wiesensiege entgegen. Wagner kam vor der Begegnung mit seinem Fahrrad teilweise in die Fahrbahn des Autobus; er fiel von seinem Rad und schlug den Kopf an einem der eckigen Autoteile in der Schläfengegend auf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Sindelfingen, 18. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Samstag wurde im Wielengrund das fünfjährige Söhnchen des Max Heiningert von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo es noch am Abend gestorben ist.

Tübingen, 18. Juli. (Som Stiff.) Aus Anlaß des Universitätsjubiläums wird im Stift ein einfacher Festakt stattfinden und zwar im Speisesaal, Dienstag, 26. Juli, 9.30 Uhr vormittags.

Mittelbiberach 18. Juli. (Schwerer Hagelschaden.) Am Samstag ging ein schweres Gewitter über unsere Markung nieder, verbunden mit starkem Hagelschlag, der großen Schaden verursachte. Der ganze Bestand an Wintergetreide muß als vernichtet angesehen werden.

Biberach, 18. Juli. (Verbandsstag der Schreinermeister.) Am Samstag und Sonntag fand hier der 19. Verbandstag der Schreinermeister von Württemberg und Hohenzollern statt. Der Samstag nachmittag diente in der Hauptsache internen Verhandlungen. Am 11.30 Uhr wurde durch den Verbandsvorsitzenden Siller-Ludwigsburg in der Stadthalle eine Ausstellung für das Fachgewerbe eröffnet. Abends um 8 Uhr war in der festlich geschmückten Turnhalle der Begrüßungsabend. Die Hauptversammlung des Verbandes wurde am Sonntag vormittag in der Turnhalle abgehalten. Der Vorsitzende, Siller-Ludwigsburg, entbot den Willkommgruß und forderte seine Berufskollegen zur Solidarität und Hochhaltung der Standesehre auf. Ammann Eitel überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberamts und des Landesgewerbeamtes. Stadtschultheiß Hammer entbot die Grüße der Stadt. Verbandsgeschäftsführer Schwabener-Stuttgart erstattete den Geschäftsbericht, in dem er darauf hinwies, daß sich im Handwerk die Steuerüberlastung, neuerdings die Gewerbesteuer, sehr nachteilig auswirkt. Nachdem Brönne-Stuttgart den Kassendbericht vorgetragen, hielt Professor Großmann-München einen Vortrag über „Die Behandlung des Holzes für die verschiedenen Vollerzeugungstechniken“.

Friedrichshafen, 18. Juli. (Ertrunken.) Sonntag abend ertrank der etwa 40 Jahre alte, im Hüflerheim wohnende Rater Schod. Trotz mehrerer wohlberechtigter Warnungen von Hausbewohnern wollte er es unternehmen, bis zu zwei etwa 200 Meter weit im See stehenden Pfählen zu schwimmen.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 18. Juli. Da man zum heutigen Wochenbeginn von aufstrebendem Kredit eine härtere Zurückhaltung erwarten konnte, zeigte sich eine schwächere Tendenz durch. Die ersten Kurse lagen durchschnittlich bis 2 Prozent unter den letzten Notierungen. Nach den ersten Kursen zeigte sich jedoch bei den anfangs härter bedrückten Papieren eine leichte Erholung durch, wobei aber die Gesamtstimmung nicht milder war. Am Devisenmarkt wurde von einem Aussehen der Notierung für Wien Abstand genommen, der Kurs wurde unbedeutend schwächer gehalten. Das harte Devisenangebot hält an. Rohwolle wurde der Dollar unter 4.21 gehandelt. Gold bleibt sehr gesucht. Tagesgeld 7-8% Prozent, Monatsgeld 8-9 Prozent.

Märkte

Schweinepreise. Gießen a. Br.: Saugschweine 14-20, Stöber 27-34 45 A. - (Haltungen: Milchschweine 9-14, Fäuler 12-15 A. - Sau: Milchschweine 15-20, Fäuler 10 A. - Stöber: Milchschweine 15-20 20 A. - Rüstelsau: Milchschweine 16-20 A. - Werdach a. R.: Milchschweine 16-20 A. - Rüstelsau: Milchschweine 17-22 A. - Dehrmann: Milchschweine 16-21 A. - Hottwell: Milchschweine 16 bis 21 A. - Troilinger: Milchschweine 17-18 A. - Wöhlgen a. G.: Milchschweine 15-22, Fäuler 20-22 A. - Winterlingen, O. B. Völsingen: Jungschweine 15-17 A.

Wachstums. Wandern: Röhre 280-400, Harren 180-245, Jungvinder 130-170, Röhre 20-30 A. - Winterlingen: Lärchen 200 bis 250, Kiefer 180-220, Röhre 400-500, röhliche Kolonnen 600 bis 800, Heusch 15-20, Jungvinder 210 A.

Wannheimer Viehmarkt vom 18. Juli. Dem Viehmarkt waren ungenügend und wurden die 30 Rils Lebensgewicht je nach Klasse gehandelt: 21 Ochsen 30-35, 178 Kühe 30-35, 206 Fäulen 16-22, 574 Lämmer 12-18, 20 Schafe 40-45, 2287 Schweine 48-51, Markverlauf: Großvieh mittelmäßig, Röhler ruhig, langsam geräumt, Schweine langsam, geräumt, Ueberhand.

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 18. Juli. Weizen märk. Juli 204 bis 204.50, Roggen märk. 203-205, Gerste neu 192-198, Ocker märk. 192 bis 193, Weizen loco 188-189, Weizenmehl 30.75-32.75, Roggenmehl 23.75-25.50, Weizenmehl 18.25, Roggenmehl 15-18.25, Weizen 315-325, Weizenmehl 44-50, R. Weizenmehl 28-32, Wintergerste 22-23.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 18. Juli. Weizen 20.50 bis 22.50, Weizen 29-30.50, Weizenmehl 42.25-43.75, Brotmehl 24.25 bis 24.75, alleß andere unverändert.

Fruchtmarkt Nagold. Markt am 16. Juli 1927. Verkauf: Weizen 25.88 Jtr., Dinkel 6.06 Jtr., Gerste 8.27 Jtr., Hafer 12.09 Jentner, Preis pro Jtr.: Weizen 15.50-16.50 Mk., Dinkel 11.50 Mk., Gerste 13.- Mk., Hafer 13.- Mk. Handel etwas gedrückt. Nächster Fruchtmarkt am 23. Juli 1927.

Wirtschaft.

Gebrüder Himmelsbach u. G. in Freiburg i. B. Die Gesellschaft veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ ihre Bilanz vom 31. Dez. 1926. Danach wurden an verschiedenen Gewinnen 107 947 Mk. und an Warengewinn 1 015 774 Mk. vereinnahmt; dagegen erforderten Zinsen, Untosten und Steuern 2 528 618 Mk. und Abschreibungen 866 403 Mk. einer besonderen Rücklage werden 3.5 Mill. Mk. zugewendet. Es ergibt sich also unter Berücksichtigung des Verlustvortrages von 3 334 426 Mk. ein Gesamtverlust von 9 108 734 Mk. In der Bilanz erscheinen bei einem Stammkapital von 9,6 Mill. Markt u. a. Kreditoren 17 970 523 Mk., Debitoren 5 140 067 Mk., Waren 7 562 948 Mk. und Beteiligungen 2 105 500 Mk. Ueberhalb der Bilanz ist noch eine Schadenersatzforderung gegen das Reich, Preußen, Bayern und Hessen mit 20 106 269 Mk. die im April d. J. über die Gesellschaft verhängte Geschäftsaufsicht, die am 27. Juli abläuft, soll um mehrere Monate verlängert werden.

Letzte Nachrichten.

Ein Reichsbanneraufruf Hörfings.

Berlin, 19. Juli. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erläßt einen vom Oberpräsidenten Hörfing unterzeichneten Aufruf, in welchem er den Kameraden vom Republikanischen Schutzbund Oesterreich für ihr Verhalten dankt, ihnen „unverbrüchliche Treue und Freundschaft“ gelobt und „volle Unterstützung“ zusichert. Der Aufruf wendet sich dann den reichsdeutschen Verhältnissen zu und warnt Spitzel und Provokateure, eine Wiederholung der österreichischen Vorkommnisse im Reiche zu versuchen.

Einspruch Italiens in Wien

Berlin, 18. Juli. Mehrere Blätter melden, daß der italienische Botschafter und der Vertreter einer anderen Macht bei der österreichischen Regierung Einspruch gegen die Errichtung der vom Bürgermeister Seis aufgestellten Gemeindefeldwehr erhoben haben, da dies dem Friedensvertrage widerspreche. Die Regierung habe darauf die Erklärung abgegeben, daß die Schutzwache ohne ihre Zustimmung aufgestellt worden sei.

Flugzeugunfall in Madrid

Madrid, 18. Juli. Bei einem Probeflug mit seinem kleinen französischen 40 PS Flugzeug stürzte der Flieger Major Voriga ab und war sofort tot. Voriga war einer der Flieger, die den Flug Madrid-Philippinen durchgeführt haben.

Unwetter über Westdeutschland

Mainz, 18. Juli. Über das mittlere Rheingebiet ist gestern ein Hagelwetter von außerordentlicher Schwere niedergegangen. Der Schaden ist unberechenbar, da die Weinberge für viele Jahre vollkommen vernichtet sind. Die Futterernte ist völlig vernichtet worden, sodaß die Milchversorgung der Stadt Mainz gefährdet ist.

Oberstein, 18. Juli. Auch über dem Hunsrück hat sich ein katastrophales Unwetter entladen. In zahlreichen Gemarkungen wurde gewaltiger Ernteschaden angerichtet. Zwei Mädchen wurden vom Blitz erschlagen.

Neue Wolkenbruchkatastrophe im Eulenthal

Prag, 18. April. Am Sonntag ging über das Eulental ein neuer furchtbarer Wolkenbruch nieder, dessen Folgen die unheilvolle Katastrophe vom 9. Juli bedeutend übertreffen. Viele Baulichkeiten sind vollständig verschwunden. Von einem Haus aus Obereulau, das mitten in den hohen Fluten stand, konnten die Insassen nur mit Leuten gerettet werden. Ein Haus in Eulau, das beim 1. Hochwasser teilweise zerstört wurde, ist jetzt vollständig verschwunden. Eine Papierfabrik wurde zum größten Teil weggerissen. Der obere Mauerdamm des Eulentales ist vollkommen zerstört. Im Bodenbacher Stadtteil Schmelze mußten die Bewohner den Weg über die Dächer nehmen. Die Ortschaft Bohmen gleicht einem Steinhäufen.

Flugzeugabsturz in Stalien

Rom, 18. Juli. Auf dem Militärflugfeld in Campino stürzte gestern ein Flugzeug beim Aufstieg ab, wobei beide

Piloten den Tod fanden. Ein weiterer Insasse wurde schwer verletzt. Bei Balpenia stürzte ein anderes Flugzeug ab. Drei darin befindliche Flieger wurden getötet.

Die Zahl der Opfer des Erdbebens in Palästina.

Jerusalem, 18. Juli. Nach dem amtlichen Bericht über das Erdbeben in Palästina und Transjordanien haben in Palästina 200 Personen den Tod gefunden, während 353 schwer und 375 leicht verletzt wurden. Die Zahl der schwer beschädigten Häuser im ganzen Lande wird auf 1000 geschätzt. Der Regierungspalast hat etwas gelitten, doch sind im allgemeinen die öffentlichen Gebäude wenig beschädigt worden. In Transjordanien zählt man 67 Tote und 102 Verletzte.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch

Infolge von kleinen Tiefdruckstörungen über Mitteleuropa ist für Mittwoch immer noch unbeständiges, zeitweises bedecktes und auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Konkurse

Pfullingen: Max Spieghofer, Inhaber einer mech. Sägerei, Geschäftsausschließen
D. Wandres, Ingenieur, Inhaber der Fa. „Electra“ Ingenieurbüro Ulm a. D.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Beck
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig

Neuweiler.

Zu dem am Donnerstag, den 21. Juli 1927 stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt

ergeht hiemit Einladung



Gemeinderat.

Ueberberg.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Ausbildung von Motorradfahrern!

Herr Walter Koch in Firma Benz & Koch, Nagold hat die Berechtigung zur Ausbildung von Motorradfahrern bekommen.

Anmeldungen jederzeit bei **Benz & Koch Nagold** Telefon Nr. 2

Für die Einmachzeit

empfehlen
la. Pergament und **Salzsil-Pergament** in Bogen, die

W. Rieder'sche Buchbdlg. Altensteig

Eine **Kalbin** 39 Wochen trächtig, verkauft **Georg Rapp** Sarrweiler.

Eine 36 Wochen trächtige, jüngere, fehlerfreie

Auh- und Schaff-Kuh steht dem Verkauf aus

Friedrich Pfeifle, Hochdorf.

Hornberg.

Unterzeichneter steht eine ältere 38 Wochen trächtige

Nutz-Ruh dem Verkauf aus

Martin Bäuerle.

- 1 Zimmermädchen für Hotelbetrieb,
 - 3 Dienstmädchen für Küche und Haushalt,
 - 6 Dienstmädchen für Haus und Landwirtschaft
 - 1 Dienstmädchen für Haus und Landwirtschaft, auswärtsweise gegen einen Monatslohn von M. 60.— bis 70.—
 - 6 Dienstknechte
 - 3 Viehfütterer
 - 1 Glaser
 - 10 tüchtige Steinbruch-Arbeiter
 - 1 Hilfsarbeiter
- sofort gesucht.**
Bezirks-Arbeitsamt Nagold.

Bezirksarbeitsamt Freudenstadt

Kleinheinfstr. 22 / Tel. 112

Gesucht werden:

- 3 Viehfütterer
- 6 Dienstknechte für Landwirtschaft
- 4 Dienstmädchen für Landwirtschaft
- 1 Bau-Schlosser
- 1 Herrenfrisier nach auswärts
- 1 zweites Büffett-Fräulein
- 6 Küchenmädchen
- 6 perfekte Saaltöchter
- 1 Mädchen für Zimmer und Servieren
- 1 j. Servierfräulein
- 1 dto. f. Bahnhofsverwaltung
- 2 Zimmermädchen
- 1 Mädchen als Stütze und Aushilfe am Büffett
- 1 Kupferpuger
- 4 Dienstmädchen für Küche und Haushalt
- 1 Mädchen für 1/2 Tag

Verkaufe eine 27 Wochen trächtige

Auh- und Schaff-Kuh sowie zwei schöne

Junggrinder Gottlob Burkhardt Mindersbach.

Auf fertige Sommerkleider Sommerstoffe Damenhüte Kinderhüte gebe 15 Proz. Rabatt
Hans Schmidt.

Zwei schön möblierte **Zimmer** hat sofort zu vermieten. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Betzweiler Geld-Lotterie
Ziehung 27. Juli
2192 Geldgew. u. 1 Prämie von M.
15,000
Höchst- u. Hauptgewinn M.
6,000
5,000
1,000
Lospreis M. 1.— Porto 25 Pf. einflüssig
Eberhard Fetzer Stuttgart, Friedrichstr. 56
Postcheckkonto 5413

Altensteig **Dosenmaul-salat** offen, 1 und 9 Pfd.-Dosen empfiehlt **J. Wurster Nachf.**

VIM für's ganze Haus

Vom Boden bis zum Keller ist Arbeit für VIM, das alles — Tische und Gestelle, Spülstein und Herd, Bad, Türen, Treppen und Fenster schmuck und rein macht. Lassen auch Sie sich den Hausputz durch VIM erleichtern. So leuchtet im Nu das ganze Heim von Sauberkeit.

„Sunlicht“ Mannheim

„34 von am ganzen Jahre mit“ **Slawjan**

Johannisbeeren und Stachelbeeren kann abgeben **Hermann Kaltenbach** Schillerstraße, Altensteig.

Gestorbene **Altburg: Gottlieb Feuerbacher, 62 J.**

Saison-Ausverkauf Eugen Schiler, Nagold

- 1 Serie Damen-Uebergangsmäntel zu Mk. 8.50
- 1 Serie Damen-Sommerrmäntel zu Mk. 17.—
- 1 Serie Damen-Alpaccamäntel schwarz u. d'blau zu Mk. 14.50
- 1 Serie Damen-Waschkleider von Mk. 2.40 an
- 1 Serie Damen-Kleider (Waschselds) von Mk. 4.80 an
- 1 Serie Damen-Blusen von Mk. 2.— an
- 1 Serie Kinder-Kleider von Mk. -.85 an